№ 5376. Sonntag, 28. März. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint des Osterfestes wegen Dienstag Abends 5 Uhr.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. März, 8 Uhr Abends.

Berlin, 27. März. In Bezug auf die Differenz zwischen Frankreich und Belgien sagt die „Kreuzztg.", die zur Beseitigung jener zusammentretende Commission bedrohe, obgleich es eine ungewöhnliche Maßregel sei, an sich schwerlich den Frieden Europa's. Frankreich wolle aber damit etwas Besonderes, nämlich die Zolleinigung mit Belgien erreichen, welche doch England schon einmal als mit der Neutralität Belgiens unverträglich erklärt habe. Die „Krzztg." fragt, ob Frankreich denn glaube, daß zunächst auch nur Belgien sich auf die Zolleinigung einlassen würde. — Graf Bismarck ist heute mit seiner Familie für die Festzeit nach Varzin abgereist.

---

†† **Berlin**, 26. März. [Die Resultate der Landtagssession.] Wenn man zurückblickt auf die parlamentarischen Verhandlungen der letzten 3 Jahre, so findet man, daß kaum eine der wichtigeren Fragen unseres äußeren und inneren Staatslebens im Laufe der Verhandlungen eines Jahres bei irgend einer Gelegenheit nicht zur Erörterung gekommen wäre. Leider sind die Resultate dem nicht entsprechend. Das Erreichte steht in argem Mißverhältniß zu dem, was wir erstreben, und worüber gerade während der letzten Jahre in so reichem Maße discutirt worden ist. So ist es auch mit den Resultaten der letzten Landtagssession. Bringt jetzt auch fast täglich der Staatsanzeiger manch' nützliches Gesetz als Frucht der letzten Session, so ist man doch, und zwar mit Recht, nur wenig zufrieden mit dem, was in viermonatlicher Thätigkeit erreicht worden ist. Eine undankbare Arbeit war es, die unseren Abgeordneten während der beiden letzten Sessionen des Landtages oblag. Man muß ihre Mühen und Anstrengungen einigermaßen aus der Nähe mit angesehen haben, um sie richtig zu würdigen. Da war es zuerst das Budget für die alten und neuen Provinzen, dessen Berathung mit den größten Schwierigkeiten verbunden war. Mat hat von den Abgeordneten verlangt, sie möchten die Budgetberathung nicht benutzen um daran, mit den Ausgaben nicht in unmittelbarstem Zusammenhange stehende ausführliche Besprechungen der Verhältnisse und Bedürfnisse des Landes zu knüpfen. Freilich Zeit wäre dabei gewonnen, wie viele Mißstände aber wären unaufgedeckt und unerörtert geblieben, wenn diese Besprechungen unterblieben wären! Man hat vorgeschlagen, diese Beschwerden zum Gegenstande besonderer Anträge zu machen und sie dann abgesondert vom Budget zu behandeln, wo aber hätte sich Zeit gefunden, um solche Anträge auf die Tagesordnung zu setzen? Die Regierung hätte wahrlich keine Veranlassung gehabt, nach Durchberathung des Budgets und der nothwendigsten Gesetze die Abgeordneten noch lange beisammen zu lassen, um über solche Anträge zu verhandeln. Also, der ermüdete Leser der Landtagsverhandlungen möge sich damit beruhigen, daß lediglich das Bewußtsein der Pflicht es war, das unsere Abgeordneten veranlaßt hat, die Budgetberathung so gründlich zu behandeln als es geschehen ist, und mag auch hier und da ein Wort zuviel gesprochen sein, im Großen und Ganzen werden diese Berathungen in Zukunft uns zu Gute kommen. Man betrachte nur einmal die vielgeschmähte Berathung des Budgets des Cultusministerii. Ja, wer geglaubt hat eine Debatte von 3 bis 8 Tagen müsse genügen, um uns einen liberalen Cultusminister zu bringen, der mußte sehr enttäuscht über das Resultat dieser Debatten sein. Wer aber richtig die Mächte und Kräfte schätzt, mit denen wir zu rechnen haben, der wird in diesen Debatten einen werthvollen Anfang des Kampfes gegen ein System erblicken, das leider tiefe Wurzeln bei uns geschlagen hat, so tief, wie es nie möglich gewesen wäre, wenn unser Volk und namentlich der gebildete Theil desselben diesen wichtigen Fragen stets die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt hätte. Wer sich die Mühe giebt, aufmerksam in den stenographischen Berichten über die Berathung des Etats des Cultusministerii zu lesen, der wird bald inne werden, welch reiches Material in denselben enthalten, wie die Freude der Kreuzzeitung über das Resultat dieser Debatten eine erheuchelte war, und wie vielmehr die Version die richtige ist, daß Herrn v. Mühler diese Debatten in hohem Grade störend und unangenehm gewesen sind, weil aus denselben sich noch manche Unbequemlichkeit für ihn entwickeln wird. Legt man einen solchen Maßstab an diese und andere Verhandlungen des Abgeordneten-Hauses, so wird man, so traurig es ist, daß gerade auf dem Gebiete der Kreis- und Gemeindeerfassung so wie auf dem der Schule so geringe greifbare Resultate erreicht worden sind, der letzten Session des Abgeordnetenhauses eine geringe Bedeutung doch nicht beilegen dürfen, um so mehr als auf anderen Gebieten, namentlich auf dem der Justiz, gerade diese Session uns einige nützliche, seit Jahren ersehnte Gesetze gebracht hat. Nicht vergessen darf man noch, daß gerade in diesem Jahre die Initiative des Abgeordnetenhauses eine besonders wirksame gewesen. Vier Gesetze, das über die Haftpflicht der Eisenbahnen, das die nassauische Gemeindeordnung betreffende, die Beseitigung der Ehehindernisse zwischen Adeligen und Bürgerlichen, so wie das Gesetz über den Judeneid sind nicht die Frucht von Regierungsvorlagen, sondern von Anträgen aus der Mitte des Abgeordnetenhauses.

ABC. **Berlin**, 26. März. [Zur Bundesdiplomatie.] Die „wichtigeren Bundesstaaten" haben es durchzusetzen gewußt, daß der Bundeskanzler „den Antrag auf Ermäßigung der von Sachsen, Mecklenburg u. s. w. zu leistenden Beiträge zu den Ausgaben für das Ressort der auswärtigen Angelegenheiten als eine natürliche Consequenz und als einen passenden Ausdruck des verfassungsmäßig feststehenden Gesandtschaftsrechts der einzelnen Bundesstaaten anerkannt hat". Die Hälfte der Kosten, welche den betreffenden Staaten aus der diplomatischen Vertretung in München, Wien, Brüssel, Paris erwachsen, soll denselben bei Festsetzung ihrer Matrikularbeiträge zugute gerechnet werden. Wir können nicht umhin, dieses Zugeständniß an den Partikularismus als kein gutes Symptom für die Entwickelung des nordd. Bundes zu betrachten. Wenn auch das Gesandtschaftsrecht der einzelnen Bundesstaaten verfassungsmäßig feststeht, so sollte es doch billig diesen Staaten überlassen bleiben, die Kosten, welche ihnen durch die Ausübung dieses Rechts erwachsen, auch ganz zu tragen; der Bund sollte nicht einen Heller zu den Repräsentationskosten des Partikularismus beisteuern, da ihm aus der Unterhaltung dieser Gesandtschaften keinerlei Nutzen erwächst. Was hat z. B. der Bund für einen Nutzen davon, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Paris einen außerordentlichen Gesandten, daß der Herzog von Braunschweig in Wien einen Minister-Residenten unterhält? Warum soll der Bund die Hälfte der Kosten für die sächsische Diplomatie tragen, da der Schutz der sächsischen Staatsangehörigen im Auslande doch ebenso gut von dem Bundesgesandten mit übernommen werden kann, wie der Schutz der oldenburgischen oder lippe'schen Staatsangehörigen? Die Bundes-Diplomatie wird andererseits wohl auch ohne die bundesfreundliche Unterstützung der sächsischen Gesandten ihre politische Mission zu erfüllen im Stande sein; während die Letzteren, wenn sie etwa auf eigene Hand Politik zu treiben unternehmen sollten, dem Auslande keinen guten Begriff von der Bundestreue der sächsischen Regierung beibringen würden. Im Reichstag wird über diese Angelegenheit wohl noch ein näheres Licht verbreitet werden.

— [Der Twesten'sche Antrag] auf Einsetzung verantwortlicher Bundes-Ministerien wird den Reichstag in der ersten Woche nach den Ferien (am 8. oder 9. April) beschäftigen. Ueber die Stellung der Bundesregierungen zu dem Antrage verlautet noch gar nichts; es heißt, man beobachte darüber große Zurückhaltung, gleichwohl vermuthet man gerade bei den Vertretern der Kleinstaaten keine abweisende Haltung. Der Mitunterzeichner, Graf Münster, hatte übrigens diesen Antrag für nicht weitgehend genug erachtet und daher in Gemeinschaft mit anderen Frei-Conservativen beabsichtigt, einen Antrag auf Revision der Bundesverfassung unter Betonung des Bedürfnisses der Einsetzung einer Centralgewalt mit verantwortlichen Organen einzubringen. Dieser Antrag fand auch auf conservativer Seite Anklang und wurde in der Fraction der Conservativen discutirt, jedoch — wenn auch nur mit zwei Stimmen Majorität — abgelehnt. Man ersieht hieraus, in welcher Richtung sich die Debatte über den Antrag bewegen dürfte.

— [Der Abg. Reichensperger] benutzt die ihm gewordene Muße zu einem Ausfluge nach Rom. Augenscheinlich will er nicht fehlen, wenn die Gläubigen dem Papste bei seinem Jubiläum ihre Huldigungen darbringen.

England. London. [Postdienst zwischen England und dem Continent.] Die „Times" schreibt: In letzter Zeit sind vielfache Klagen über den unregelmäßigen Postdienst zwischen England und dem Festlande über Ostende laut geworden, und da es nicht wünschenswerth wäre, daß unsere Verkehrsmittel auf den einen Weg über Calais beschränkt blieben, drücken unsere ersten Geschäftshäuser die Hoffnung aus, daß die Postbehörde sich mit der belgischen Regierung in Verbindung setzen werde, um diesem Uebelstande abzuhelfen."

— [Strike.] Die letzten Nachrichten über den Strike in Preston sind in folgendem Telegramm zusammengefaßt: Bis gestern hatten in acht Baumwollspinnereien Arbeitseinstellungen stattgefunden, und innerhalb 14 Tagen wird in 23 Spinnereien Strike ausbrechen. In 19 Fabriken sind keine Lohnherabsetzungen angekündigt und in einer ist die betreffende Ankündigung, so weit sie auf die Weber Bezug hat, rückgängig gemacht worden. Augenblicklich sind zwischen 2000 und 3000 Arbeiter ohne Beschäftigung (dieselben haben die erste Unterstützung aus der Kasse des Ortsvereins erhalten 7—10ß pro Kopf) und am 17. April wird die Zahl der Strike machenden Arbeiter 17,000 betragen.

Frankreich. Paris. [Zu den „Napoleonischen Ideen".] Die pariser Oppositionsjournale bringen ein merkwürdiges Schriftstück, eine angeblich von Louis Philipp nach einem ihm gewordenen Bericht niedergeschriebene Unter-

---

z Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Der große und weise Beschluß, den die Stadtbehörden Danzigs soeben gefaßt haben, macht die Runde durch alle Zeitungen und verschafft der Stadt die Ehre voranzuschreiten mit einer nicht nur nützlichen, sondern unbedingt nothwendigen Einrichtung vor allen großen Städten der Monarchie. Jetzt fehlt Ihnen, wie ja die Befriedigung der Wünsche immer neue erzeugt, noch ein Drittes. Das Wasser wird rein und hell, die Erde wird von den vergiftenden Stoffen befreit werden, jetzt muß auch noch der freien Luft Zugang geschaffen werden, indem Sie die Wälle niederwerfen. (Das kommt hoffentlich auch noch, aber wohl erst etwas später. D. R.) Da las ich neulich von einem neuen abenteuerlich klingenden Plan des Dr. Strousberg. Er soll den Kölnern vorgeschlagen haben, ihnen ihre Festungswerke abzubrechen und sie in weiterem Gürtel wieder aufzubauen um aus dem Verkauf des dadurch erzielten Terrains ein Geschäft zu machen. Das klingt dort wie ein schlechter Scherz, für Danzig aber, wo Herr Strousberg nichts aufzubauen, sondern nur zu planiren hätte, wo an guten gesunden Bauplätzen, besonders an bequem gelegenen Gartengrundstücken ein sehr empfindlicher Mangel ist, könnte der berühmte Unternehmungsgeist leicht seine gute Rechnung finden, besonders wenn die Stadt sich entschließen sollte, ihm ihren Wald noch als Zugabe zu offeriren. Damit hätten alle Theile ein vortheilhaftes Geschäft gemacht und Danzig würde den bestgelegensten, gesundesten, behaglichsten Städten Deutschlands zuzuzählen sein, würde unfehlbar zu neuer Blüthe gelangen.

Solche Auferstehungsbetrachtungen ziemen freilich dem heutigen Charfreitage nicht recht, wir gedenken deshalb sogleich der Hildebrandtfeier, die vorgestern eine leider nicht sehr große Zahl Verehrer und persönliche Freunde des Verstorbenen versammelte. In dem sinnig geschmückten Saale erhob sich auf schwarzem Postament die Büste des Künstlers, der Domchor leitete die Feier ein und schloß dieselbe durch ernste Gesänge, welche den Hauptakt derselben, die Festrede Ludwig Eckhardts, einrahmten. Der Süddeutsche, der Hildebrandt weder persönlich gekannt, noch eher als durch seinen jetzigen hiesigen Aufenthalt eine gründliche und umfassende Anschauung von dessen künstlerischem Schaffen erlangt hatte, erfaßt seine Aufgabe in ihrer ganzen Tiefe und Bedeutung, zeichnet uns mit warmen begeisterten Worten Hildebrandt als den Maler des Kosmos, der nicht einer Provinz, einem Lande, sondern der ganzen Welt angehöre, dessen Andenken eine Huldigung darzubringen also der Süddeutsche ebenfalls berufen sei. Elise Schmidt, deren theatralisch-antike Toilette neben den schwarzbefrackten Herren, die sie begleiteten, keinen sehr vortheilhaften Eindruck machte, schmückt mit einigen Worten der Verehrung das Abbild des Künstlers mit Lorbeeren, ein Vortrag des Domchors schloß darauf die ernste Feier, deren Ertrag in den Hildebrandtsfonds fließt.

Am Tage darauf hielt Ludwig Eckhardt seinen Vortrag über Richard Wagner vor einem so zahlreichen Auditorium, daß auch der Vorsaal besetzt wurde. Vielleicht gestatten Sie mir, da der Inhalt desselben allgemeines Interesse hat und Ihre Spalten noch für einige Tage vor Reichstagsverhandlungen gesichert sind, eine kurze Anführung seines Gedankengangs. (Diesen Theil der Correspondenz müssen wir, da der Brief erst Nachm. in unsere Hände gelangte, in der nächsten No. bringen.)

Wir hatten die Absicht gleich hinterdrein zu zeigen wie der Mensch Wagner sich der Kritik gegenüber benimmt, was der Mann, dessen Opern überall nach Verdienst gewürdigt werden, der Republikaner, dem trotz ihrer zopfigen Engherzigkeit kein Hoftheater, selbst das Dresdener nicht, für dieselben verschlossen fand, dem deutschen Publicum ins Gesicht zu schleudern sich unterstand. Wir sparen die Behandlung seiner Broschüre „Das Judenthum in der Musik" für das nächste Mal auf und erwähnen heute nur kurz die kleinen künstlerischen Vorfälle des Tages. Herr Lederer hatte mit seinem zweiten Debüte Max im Freischütz entschieden weniger Glück, die Stimme selbst konnte wegen unruhiger Hast und Mangel an dramatischer Ausdrucksfähigkeit nicht so zur Geltung kommen, wie sie es wegen ihrer Schönheit wohl verdiente, das Spiel zeigte ebenfalls den befangenen Naturalisten. Das beweist aber nur, daß Herr Lederer noch sehr viel zu lernen hat, um hier zu genügen, die beiden Haupterfordernisse für einen guten lyrischen Tenor, eine frische hellklingende sympathische Stimme und musikalische Befähigung besitzt er in genügendem Maße. Obgleich das Publikum diese Leistung viel kälter aufnahm als die erste, fehlte es dem Sänger doch nicht an Beifall. Frl. Vestvali-Stegmann wird von dem größten Theile der unabhängigen Kritik unbarmherzig aber nicht ungerecht verurtheilt. Es wäre auch schlimm, wenn solche breitspurige Unnatur, solche durch grobe äußerliche Effectmittel gewürzte Spielweise das klar blickende Auge der Berliner Kritik täuschen könnte. Trotzdem aber gestern die zweite Hamlet-Vorstellung bereits leer war und man sich schon für die Feiertage Hendrichs zu Hilfe nimmt, um die Dame im Weiberrock als Elisabeth in Essex vorführen zu können, wird die Neugier der Berliner der Dame doch schließlich noch zu einem voraussichtlich guten Kassenerfolge verhelfen, denn Jeder will sie doch einmal gesehen haben.

Die Königin Victoria und John Bright.

In einer Londoner Correspondenz der „Weser-Ztg.", welche sich mit dem Leben der feinen Gesellschaft während der gegenwärtigen Saison beschäftigt, wird auch des eigenthümlichen Verhältnisses gedacht, das sich zwischen der Königin und Mr. Bright herausgebildet hat. Bekanntlich ließ sich die Königin in den letzten Jahren durch alles Drängen und Murren nicht bewegen, auf ihre Wittwentrauer zu verzichten, um durch Hoffeste den zum entsprechenden Luxus erforderlichen Impuls zu geben. „Am mißvergnügtesten waren die Modewaarenhändler, die Theaterdirectoren und die Amüsementsspeculanten. Diese wurden dann noch aufgehetzt von einer gewissen, in die höchste Aristokratie verzweigten Hofclique, die den Zweck verfolgen sollte und wohl auch verfolgte, der Königin das Leben sauer zu machen, um sie zur Abdankung zu Gunsten des Prinzen von Wales zu veranlassen. Die saubere Coalition verschmähte auch die schmutzigsten Mittel nicht, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Die schamlosesten Lügen, die scandalösesten Insinuationen in der inländischen und ausländischen Presse — nichts blieb unversucht, um die „öffentliche Meinung" in Lord Palmerston's verächtlichem Sinne des Wortes gegen die königliche Frau aufzuregen.

Damals war es John Bright, der sich der Fluth der Verläumdung entgegen stemmte und aus der Tiefe des Volks eine Gegenströmung hervorbeschwor, welche jene unlauteren Machinationen hinwegspülte. In mehreren großen Arbeitermeetings, die man in dem erwähnten Sinne zu beeinflussen suchte, trat er mit dem Gewicht seiner Popularität für die schwer gekränkte Frau ein. „Ich würde mich schämen, ein Engländer zu sein — sagte er bei einer dieser Gelegenheiten —, wenn es in dieser Nation dahin kommen sollte, daß der Königin ein Recht bestritten würde, das der geringsten Frau aus dem Volke unbestritten zusteht. Gerade die treue Hingebung an das Andenken ihres Gemahls, die Innigkeit des Gefühls, womit sie über den einen großen und unersetzlichen Verlust ihres Lebens trauert, gerade die Tiefe und die Dauer ihres Wittwenschmerzes bringt sie unserem Herzen um so näher. Es ist sündhaft, von einer solchen Frau zu verlangen, daß sie ihrem Herzen Zwang auflege und unserer Eitelkeit oder unserem Eigennutze diene. Wir wollen mit diesem empörenden Frevel nichts zu thun haben. Constitutionelle Könige sind nicht da, um ihren Unterthanen vorzutanzen und den Luxushändlern ein blühendes Geschäft zu verschaffen, sie haben viel erustere und wichtigere Functionen, obgleich einflußreiche Journale sich nicht schämen, dies zu verkennen. Das Volk von England will nicht störend in das Privatleben seiner Königin eingreifen, es ehrt ihren Schmerz und fühlt ihn mit. Man sagt, daß hinter den eigennützigen shopkeepers, die das Herz der zum Tode betrübten Königin zu Geschäftszwecken zerreißen möchten, noch andere Personen stehen, deren Eigennutz über Handel und über Drawing-rooms hinausreiche; aber ich warne diese Personen vor den wahr-

redung, welche Napoleon I. auf St. Helena mit dem englischen Obersten Kealing gehabt hat. Wenn das Schriftstück nicht ächt ist, so ist es wenigstens gut erfunden. Es heißt darin: „Europa und besonders Frankreich sind zu aufgeklärt, um sich mit jenen Abgeschmacktheiten an der Nase herumführen zu lassen, welche die alten Souveräne und ihre Höfe über Legitimität, über göttliches Recht, über Thron und Altar zum Besten zu geben; man muß all diesen Plunder wegwerfen. Je weniger Freiheiten die Fürsten ihren Völkern zugestehen wollen, umsomehr müssen sie ihnen davon sprechen. Ich weiß wohl, daß man heutzutage eine eiserne Ruthe haben muß, um die Menschen zu führen, aber diese Ruthe muß man vergolden; man muß, indem man sie schlägt, sie glauben machen, daß sie sich selbst schlagen; man muß immer von Freiheit, von Gleichheit, von Gerechtigkeit und Uneigennützigkeit sprechen und nie irgend welche Freiheit zugestehen. Ich hatte in Frankreich ein System gegründet, das allen Herrschern als Muster hätte dienen sollen. Ich habe durch meine Regierung in Frankreich gezeigt, wie leicht es ist, den Völkern zu imponiren, wenn man ihnen schmeichelt. Wenn man sie beleidigt, so empört man sie, und das thut man gegenwärtig. Alle Nationen sind von der Theorie der Legitimität und des göttlichen Rechts degoutirt und das muß natürlich zu Convulsionen führen, während es zu leicht wäre, Alles zu arrangiren. Es ist sogar nicht einmal nothwendig, das System zu ändern, es genügt, die Sprache zu ändern, und wenn man den Völkern nur von Freiheit und Gleichheit spricht, so versichere ich Ihnen, kann man sie ganz nach seinem Belieben unterdrücken und sie bis zum letzten Pfennig zahlen machen, ohne daß sie in Versuchung kommen, sich zu empören, ja, ohne daß sie wirklich unzufrieden sind.

Spanien. [Die Lage in den südlichen und westlichen Provinzen] schildert ein Correspondent des „Bund" wie folgt: Ich habe mehrere südliche und westliche Provinzen bereist und in manchen Städten den Verhandlungen der republicanischen Clubs, die sich überall gebildet haben, beigewohnt. Die republicanische Partei ist in ganz Spanien bewunderungswürdig organisirt. Alle Provincialcomités stehen mit dem Centralcomité in Madrid in Verbindung. Ihre Losung ist allenthalben: keinen König, eher den Bürgerkrieg, und seien Sie versichert, wir werden ihn haben, wenn nicht die Regierung aus ihrer wankenden Politik heraustritt und die Frage der Regierungsform offen und ehrlich vor das Volk bringt. Dank der vieljährigen schmählichen Bourbonenherrschaft ist Spanien auf eine so tiefe Stufe herabgesunken, haben Nepotismus und Corruption so in allen Schichten der Bevölkerung, vom Minister bis zum Portier hinab, sich eingefressen, jede Idee und jedes Gefühl von Recht und Gerechtigkeit erstickt, daß kein König der Welt mehr im Stande ist, das Land zu heben, sondern allein eine totale Umwälzung, eine von der bisherigen ganz verschiedene Regierungsreform, eine Regierungsform, die das Volk fühlen läßt, daß es sich selbst angehört. Das wissen alle ehrlichen Männer des Landes, aber die Herren Minister und ihre Trabanten haben dem Herzog von M.pensier gegenüber Verpflichtungen zu erfüllen, er hat Geld für die Revolution gegeben, er hat an Alle Geld, viel Geld gespendet, er hat den Thron kaufen wollen; ich versichere Sie aber, die Besitznahme seines erkauften Eigenthums wird viel, sehr viel Blut kosten. Andalusien, Aragonien und Catalonien werden sich von dem gemeinsamen Vaterlande lossagen, sobald man ihnen einen König aufdringen will. Machen doch schon jetzt diese Provinzen ihre eigenen Gesetze und kümmern sich in vielen Sachen wenig um die Centralregierung."

Amerika. [Johnsons letzte Amtshandlungen] als Präsident bestanden bekanntlich in Begnadigung einer Anzahl von Dieben, Schwindlern aller Art; Präsident Grant suchte so viel als möglich wieder gut zu machen und widerrief, wo solches noch thunlich war, die ertheilten Pardons, unter anderem den der Whiskey-Defraudanten Jacob und Moses Dupuy, sowie von Dr. Blaesdeck, John J. Eckel und Alcock.

— Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der von Columbia ist endlich ein Vertrag zum Durchstich des Isthmus von Panama wirklich zum Abschluß gekommen. Ob der Kanal durch den Isthmus von Darien gehen und als Endpunkte die beiden schönen Naturhäfen der Caledonia-Bay und des Golfs von San Miguel verbinden, oder ob derselbe nur als Schleusencanal durch die eigentliche Landenge von Panama gegraben werden soll, das ist vergleichsweise Nebensache, wenn nur die Hauptfrage, d. i. die colossalen Geldmittel zur Ausführung selbst herbeizuschaffen, erledigt ist. Der Vertrag stipulirt die Abtretung eines Gebietes im ganzen Durchmesser des Isthmus zwischen beiden Meeren in einer Breite von 10 engl. Meilen zu beiden Seiten des Canals an die Vereinigten Staaten, welche sich dagegen verpflichten, den Canal ganz auf ihre Kosten herzustellen, und in fünfzehn Jahren, vom Beginne der Arbeiten angefangen, zu vollenden. Nordamerika hat allein das Recht, den Canal zu überwachen und militärisch zu besetzen, doch darf die Besatzung der Landtruppen 1000 Mann nicht übersteigen. Die Feststellung und Erhebung der Durchgangszölle auf dem Fuße vollkommener Gleichheit für alle Nationen ist gleichfalls ganz allein den Vereinigten Staaten überlassen, dagegen erhält die Republik Columbia einen Antheil an dem Netto-Ertrag der Zölle. Das Besitzrecht wird den Vereinigten Staaten bis auf hundert Jahre nach der Eröffnung des Canals garantirt, und geht nach Ablauf dieser Zeit ganz auf die Republik Columbia über.

Danzig, den 28. März.

* [Impfstatistik von 1868.] In der Stadt Danzig und den Vorstädten sind im vor. J. in die Impflisten aufgenommen: 5557 (davon 2203 aus dem Vorjahre, 3127 neugeboren, 227 angezogen); hiervon kamen in Abzug: 1648 (nämlich 190 todtgeboren, 815 vor der Impfung gestorben, 641 fortgezogen, 2, welche die natürlichen Pocken gehabt), so daß zur Impfung blieben 3909. Von diesen sind geimpft: 2012 (alle bis auf 14 mit Erfolg). Es sind also auf das gegenwärtige Jahr in die Impfliste zu übertragen (incl. der 14 erfolglos Geimpften): 1911.

* [Landwirthschaftliche Zeitung.] Unter den gewerblichen Zeitschriften, die in den letzten Jahren in unserer Provinz festen Fuß gefaßt haben, ist an hervorragender Stelle die vor 5 Jahren durch die landwirthschaftlichen Vereine gegründete, zu Königsberg erscheinende „Land- und forstwirthsch. Ztg." (erscheint wöchentlich 1 Mal) zu nennen, welche es sich zur Aufgabe macht, bei der Wahl ihres Inhalts die speciellen klimatischen und Handelsverhältnisse unserer Provinz zu berücksichtigen, ohne darum die Erfahrungen und Bestrebungen des Westens zu ignoriren. Der geringe Preis der gedachten Zeitschrift empfiehlt sie allen Landwirthen und anderen Gewerbetreibenden.

Zuschrift an die Redaction.

Es ist schon öfters durch die Presse darauf aufmerksam gemacht worden, daß die, unmittelbar an den Kirchhöfen von St. Catharinen, St. Petri 2c. — hinter dem Schützenhause bis zu H. Leichnam sich befindende, nur für Fußgänger bestimmte Promenade häufig von Reitern passirt werden. Wir glauben nicht zu irren, daß dieses durch Commandantur-Befehl strenge untersagt ist, und dennoch kommt es fast täglich vor. So ritt u. A. am 23. d. M., Nachm., ein Herr auf der bezeichneten Strecke und zwar unmittelbar auf der beregten Fußpassage im gestreckten Trabe zwischen die dort mit Kindern promenirenden Personen hindurch und versetzte diese dermaßen in Angst und Schrecken, daß sie laut aufschrieen, die Kinder aufgreifend, sich bis an den Kirchhofszaun oder an die Bäume flüchteten. Und dabei war der wirkliche Sommerfahrweg, so wie die Chaussee selbst, total trocken. Desgleichen ritt am 24. d. M ein Herr gleichfalls im stärksten Trabe denselben Weg. Wir wollen hierdurch wiederholt um Abhilfe des Uebelstandes bitten; sollte es nicht gelingen, so wären die Bürger, so ungern sie dies auch thun mögen, gezwungen, in jedem einzelnen Falle Anzeige zu machen.

L. B.

Vermischtes.

Freiburg (Schles.), 25. März. [Eisenbahnunglück.] Heute verunglückte der aus Altwasser abgelassene Kohlenzug unweit Seitendorf bei Altwasser dergestalt, daß die Locomotive und ca. 10 Wagen vom Damm stürzten und die übrigen Wagen zum Theil auf einander fuhren. Schaffner sollen theils getödtet, theils verwundet sein. Die Communication ist für den Augenblick unterbrochen.

London, 23. März. [Ein deutscher Schwindler], der seit einigen Jahren unter dem Namen Oberst-Lieut. Graf Raps v. Reitzenstein fast alle hervorragenden Städte Englands besucht, und sich als Heiraths-Candidat in angesehenen Familien einzuführen verstanden hat, ist endlich der Polizei in die Hände gefallen und befindet sich in Haft, bis die Beweise seiner mannigfachen Betrügereien als Anklage-Material gesammelt sind. Bei seiner Verhaftung besaß er nur so viel Kleider und Wäsche als er an sich trug, dagegen eine große Menge unbezahlter Rechnungen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	62½	62½	3½% ostpr. Pfandb.	74 2/8	74 2/8
Roggen ermattend,			3½% westpr. do.	71 4/8	71 4/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81 2/8	81 2/8
März	51	51	Lombarden . . .	125 5/8	125 3/8
Frühjahr	50⅞	51	Lomb.Prior.-Ob.	231	231 4/8
Rüböl	9¾	9¾	Oestr.Nation.-Anl.	56 6/8	57 2/8
Spiritus matt			Oestr. Banknoten	81 1/8	80 6/8
März.	15 17/24	15 19/24	Russ. Banknoten.	80 2/8	80
Frühjahr	15 17/24	15 19/24	Amerikaner . . .	88	87 7/8
5% Pr. Anleihe .	102 2/8	102 5/8	Ital. Rente . . .	55 3/8	55 4/8
4½% do.	93⅞	93⅞	Danz.Priv.-B.Act.	—	104 4/8
Staatsschuldsch. .	83 2/8	83 2/8	Wechselcours Lond.	6.23⅞	6.23 3/8

Fondsbörse: Liquidationsdruck.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. März 1869. Wind: SO.

Angekommen: Caspersen, Foreningen, Nexoe, Steine und Heringe. — Gost, Harmina, Kiel, n. Elbing, Ballast.

Gesegelt: Rusch, Erdmandine, Gent; Naumann, William, Havre; Bartolomaeus, Neptun, Wisbeach; Krause, Moewe, Newcastle; Schultz, Vertrauen, Suttonbridge; sämmtlich mit Holz. — Petersen, Sophie Marie Kirstine, Leith; Krützfeldt, Probstei, London; Stahl, Dorothea; Petersen, Emanuel; Brandt, Rudolf; alle drei von Norwegen; Joergensen, Pomona, Liverpool; sämmtlich mit Getreide. — Remus, Düppel, Bessen, Ballast.

Ankommend: 1 Schiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 27. März.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	333,3	—5,5	O	mäßig	heiter, Reif.
7 Königsberg	332,9	—0,6	O	schwach	heiter.
6 Danzig	332,6	—0,2	SSO	schwach	bedeckt.
7 Cöslin	331,5	2,7	S	s. schwach	bedeckt.
6 Stettin	331,1	2,0	S	s. schwach	mäßig, trübe, Nachts Regen.
6 Putbus	328,7	2,6	SW	schwach	bedeckt, gestern etwas Regen.
6 Berlin	329,9	2,7	S	mäßig	trübe.
7 Köln	328,8	1,2	NW	schwach	Unwetter, Schnee, Regen.
7 Flensburg	331,0	0,1	NW	schwach	bedeckt.
7 Haparanda	335,0	—2,2	S	mäßig	beb., Schnee.
7 Helsingfors	335,2	—3,2	O	schwach	heiter.
7 Petersburg	336,4	—6,5	SO	schwach	bedeckt.
7 Stockholm	332,7	0,8	OSO	schwach	bedeckt.
7 Helder	331,7	2,5	N	schwach.	

scheinlichen Folgen ihrer Unbesonnenheit. Wenn sich dieser Verdacht befestigen sollte, so dürfte der Tag nicht fern sein, wo das englische Volk furchtbare Abrechnung mit ihnen halten würde!"

Als daher Mr. Gladstone bei seiner Cabinetsbildung sich die Erlaubniß der Königin ausbat, dem radicalen und für das „hohe Leben" weder gebildeten noch empfänglichen Quäker einen Platz im Cabinet anzubieten, billigte die Königin diesen Vorsatz mit einer Lebhaftigkeit und Wärme, wie sie nur selten in Staatsgeschäften einen Ausdruck findet. Von all' den hochgeborenen Ministern, Herzögen und Earls wurde im Schlosse von Windsor Keinem ein so herzlicher Empfang zu Theil, als dem einfachen Quäker von Rochdale, den die herrschende Classe so lange als den unversöhnlichen Feind von Thron und Altar verschrieen hatte. Die Kronprinzessin von Preußen, welche damals gerade in Windsor war, hatte expreß verlangt, daß ihr Mr. Bright vorgestellt werde. Bei dieser Gelegenheit sagte die zukünftige Königin von Preußen: „Ich habe alle Ihre Reden gelesen und viel daraus gelernt; was mich jedoch am meisten darin gerührt, ist Ihre edle und männliche Vertheidigung meiner Mutter und dafür hat es mich schon lange gedrängt, Ihnen meinen warmen Dank auszusprechen." Das und Anderes wurde mit einer so herzgewinnenden Freundlichkeit gesagt, daß Mr. Bright ganz aus seiner Volkstribunenrolle fiel und mit einem Complimente antwortete, daß der vollendetste Höfling nicht zierlicher hätte zusammensetzen können. Seitdem ist es in der Torypresse üblich geworden, Mr. Bright als „Günstling bei Hofe", als „Lieblingsminister" zu verspotten. Thatsache ist es allerdings, daß John Bright häufiger als die meisten seiner Collegen an das Hoflager „befohlen" wird und öfter mit der Königin verkehrt, als seine amtliche Stellung an der Spitze des Handelsamtes verlangt. Aber mehr als das! In den fashionablen Berichten über die Hoffestlichkeiten, zu denen sich die Königin endlich wieder verstanden hat, figurirt Mrs. Bright immer als „unvermeidlich abwesend." Nun, Mrs. Bright ist eine der vortrefflichsten, achtungswerthesten und geachtetsten Frauen, die man innerhalb und außerhalb der „Gesellschaft" finden kann, eine jener aufopfernden, prunklosen, für alle wahrhaft menschlichen Interessen begeisterten, tieffühlenden und resolut arbeitenden Quäkerinnen, wie wir sie aus Uncle Toms Cabin kennen. Aber den frivolen Nichtigkeiten, dem herzlosen Glanze der „Gesellschaft" vermag sie keine Concessionen zu machen. Ihre unhöfliche Quäkertracht, mit der sie so lange durch ein vielbewegtes Leben gegangen und am Grabe aller ihrer Kinder gestanden hat, in ihrem Alter noch abzulegen und sich in einer durchaus fremden und unsympathetischen Welt zurecht zu finden, dazu kann sie sich nicht entschließen, und es macht ihr Ehre, daß sie sich nicht entschließen will. Noch größere Ehre macht es der Königin Victoria, daß sie im Stande war, einen solchen weiblichen Character zu würdigen und mit sympathetischem Zartgefühl zu behandeln. Mrs. Bright, welche bei den Hoffesten nicht erscheinen wollte, erhielt daher, wie das Gerücht geht, einen eigenhändigen Brief von der Königin, in welchem sie eben so dringend als herzlich eingeladen wurde, die königliche Wittwe an einem bestimmten Tage in Windsor zu besuchen, wo diese nur ihre Familie um sich haben und dem erwarteten Gaste daher Niemanden, als ihre Kinder vorstellen würde. Eine solche Einladung ließ natürlich keine abschlägige Antwort zu. Thatsache ist, daß Mrs. Bright in Windsor war und erst nach mehrstündigem Verweilen in der königlichen Familie durch eine Hofequipage zum Bahnhofe zurückgebracht wurde."

Neueste Anerkennung von höchster Bedeutung.

„Wenn das Folgende wunderbar erscheint, indem ich von einer fast unglaublichen Heilung einer langjährigen Krankheit spreche, dann versichere ich auf Ehre, daß Alles sich so verhält, wie ich's hier niederschreibe. Funfzehn Jahre lang litt ich an fortdauernder Diarrhoe, verbunden mit Magenleiden, Appetitlosigkeit und später auch noch hinzugetretenem Brustschmerz. Ich gebrauchte zahllose Mittel, um mein sichtlich zu Ende gehendes Leben aufzuhalten, aber vergebens. Man sagte mir zuletzt mein bevorstehendes Ende ohne Rückhalt voraus. Ich wandte mich in dieser Noth an einen sehr geschickten Arzt; dieser empfahl mir den Genuß des Hoff'schen Malzextracts=Gesundheitsbiers als hauptsächlichstes Stärkungsmittel, unter Zuziehung der Hoff'schen Malz=Gesundheitschokolade und (da ich auch an der Brust litt) die Hoff'schen Brustmalzbonbons*) **Unglaublich war die sofort eintretende Heilwirkung; jede Flasche Malzextract, jede Tasse dieser Malz=Chokolade wandelten mein Blut um, ich wurde täglich kräftiger, der verlorene Appetit kam wieder, mein abgemagertes Fleisch gewann wieder eine gesunde Fülle und Farbe.** Alle, die mich aufgegeben hatten, erstaunten nach drei Wochen mich wieder gesund erblühen zu sehen. Ich aber danke Gott für meine Rettung, und empfehle jedem Kranken diese, allen andern stärkenden Mitteln vorzuziehenden Johann Hoff'schen Malzfabrikate."

Wien, den 7. März 1869.

Heinrich Koß,
Gräfl. Jos. Batthyani'scher Gestüts=Direktor.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz=Fabrikaten halte ich stets Lager in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38 und in Marienburg bei **J. Leistikow.** (9340)

*) Aus der Malzextract=Dampfbrauerei des Königl. Commissions=Rath und Hof=Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin. Neue Wilhelmsstraße 1.

Frankfurter Glas-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen auf **Spiegel= und Glasscheiben gegen Bruchschäden.**

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt und Anträge entgegengenommen durch die

General=Agentur
Hoppenrath & Muscate,
Comtoir: Jopengasse No. 57.

(9664)
Thätige Agenten werden gesucht.

New-Yorker Germania.

Lebens=Versicherungs=Gesellschaft.

Letzte Dividende **vierzig Procent**

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschlusse von

Lebens=, Renten= und Aussteuer=Versicherungen aller Art.

Bei ihren billigen Prämien, liberalen Bedingungen und hohen Dividenden, da der ganze **Netto=Gewinn an die Versicherten vertheilt** wird, bietet die Gesellschaft außerordentliche Vortheile, darunter **volle Rückgewähr der eingezahlten Prämien,** nachdem die Police 3 Jahre in Kraft gewesen und fernere Prämienzahlung nicht mehr convenirt.

Prospecte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst

die General=Agentur
Hoppenrath & Muscate,
Comtoir: Jopengasse No. 57.

(9665)
Thätige Agenten werden gesucht.

Kladderadatsch-Abonnement

April=Juli für 15 Nummern 21 Sgr.

Man abonnirt bei den Postämtern des In= und Auslandes, sowie in allen Buchhandlungen.

Bei der bedeutenden Steigerung der Zahl unserer Abonnenten im verflossenen Quartal waren wir vielfach außer Stande, die ersten erschienenen Nummern den später hinzutretenden Abonnenten pünktlich nachliefern zu können.

Wir bitten daher für dieses Quartal die Abonnements frühzeitiger zu bestellen, damit wir die Höhe der Auflage zu bestimmen und allen Aonnenten sämmtliche Nummern pünktlich zu liefern im Stande sind.

Die Verlagsbuchhandlung
A. Hofmann & Co.
in Berlin, Leipzigerstraße No. 39.

ANNONCEN, welche durch die Beilage dieses Blattes die entschieden **erfolgreichste** Verbreitung über den ganzen Erdball erhalten, werden wöchentlich (bis Mittwoch) entgegengenommen in dem alleinigen Haupt=Annahme=Bureau von **Rudolf Mosse,** officieller Agent sämmtlicher Zeitungen. St. Gallen). **Berlin.** (München).

Billigste Zeitung Europas.

Die **Post** ist unstreitig diejenige der großen politischen Zeitungen Deutschlands, welche im Verhältniß zu ihrem Preise das reichste Material liefert.

Für **1 Thlr. 15 Sgr.** erscheint **„Die Post" 13**mal wöchentlich in **Gr. Folio=Format** und bietet für den **halben** Preis anderer Zeitungen von gleichem Umfange ihren Lesern einen gleich reichen Stoff zur Lectüre wie irgend eine derselben. Der Inhalt: Leitartikel, politische Rundschau, Original=Correspondenzen, Telegramme beider hiesiger Telegraphen=Bureaux, ausführliche Referate über die Landtags= und Reichstags=Sitzungen schon in der **Abendnummer,** tägliches Börsenrenumé, unparteiische Börsenwochenrundschau, interessantes Montags=Feuilleton von Wilhelm Marr), Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Berichte über Theater und Vereine, Gerichtszeitung, interessante Entscheidungen des K. Obertribunals, Berliner Localnachrichten, Landwirthschaftliches 2c. dürfte selbst den weitgehendsten Anforderuugen genügen.

Auflage 7200 nach nur zweijährigem Bestehen.

Die **„Post"** beginnt am **1. April cr.** das **2. Quartal ihres 4. Jahrganges** und ladet zum Abonnement auf diese **beispiellos billige Zeitung** die Unterzeichnete ganz ergebenst ein.

Sämmtliche Postanstalten des In= und Auslandes nehmen Abonnements=Bestellungen auf **„die Post"** an, und wolle man dieselben **rechtzeitig** machen, da sonst die vollständige Lieferung nicht garantirt werden kann.

Berlin, im März 1869. **Die Expedition der Post.**

Local=Veränderung in Berlin.

Unser Geschäfts=Local ist Burgstraße 13,

neben Hotel: König von Portugal. (9603)

Aug. Hirsch & Co.

Die

Tapeten-Fabrik

von

Carl Jordan in Königsberg in Pr.,

vorm. **Gebr. Michelly,**
empfiehlt die erschienenen neuesten Dessins von

Tapeten und Bordüren

zu billigsten Fabrikpreisen.

Sämmtliche Agenturen in der Provinz befinden sich im Besitz der neuesten Musterbücher und nehmen Aufträge zu hiesigen **Fabrik-Preisen** entgegen.

Lager
französischer und englischer Tapeten
Decorations-Artikel
aus den renommirtesten Fabriken.
Rouleaux. Asphaltpapier.

Einladung zum Abonnement.

Die zu Königsberg in Pr. erscheinende

Land- und forstwirthschaftliche Zeitung

(Redacteure: die Generalsecretaire **Hausburg** in Königsberg und **Martiny** in Danzig) beginnt mit dem 1. April c., das 2. Quartal ihres V. Jahrganges.

Der vierteljährige Abonnementspreis bei allen Postämtern, (oder bei der Expedition in Königsberg, Wassergasse 16—18), beträgt **20 Sgr.**

Die Zeitung erscheint jeden Sonntag in großem Zeitungsformat, häufig mit Illustrationen (Zeichnungen neuer Maschinen, Geräthe cc.) versehen. Mit Unterstützung von Männern der Wissenschaft, intelligenter Landwirthe und der landwirthschaftlichen Vereins=Vorstände ist die Redaktion bemüht unter strenger Sichtung des Materials die Interessen unserer Ost= und Westpreußischen Landwirthschaft und ihrer Nebengewerbe insbesondere im Auge zu halten; der Tauschverkehr mit den bedeutenderen Fachjournalen des In= und Auslandes setzt sie in den Stand ihre Leser mit den wichtigsten Vorkommnissen auf gewerblichem Gebiet bekannt zu machen.

Gegründet von den landwirthschaftlichen Vereinen der Regierungsbezirke Königsberg, Danzig und Marienwerder bildet die Zeitung nicht nur das Organ derselben, sondern ist auch als Organ von dem Schafzüchter=Verein der Provinz Preußen, dem Club der Landwirthe zu Königsberg, der Commission für die 1869er Ausstellung und schließlich als **Gesellschaftsblatt** von der Vereiner „Norddeutschen Grund=Credit=Bank" gewählt worden. [9608)

Dr. jur. C. F. Gräfe,
Advocat.
Bremen. (1436)

In Lautensee bei Christburg sind zu verkaufen:

1) ein Vollblut Amsterdamer Bulle, direct bezogen, 1 Jahr 9 Monat alt,

2) 200 Stück Mutterschaafe und 200 Stck. Hammel, nach der Schur abzunehmen. (9616)

Gutes Kuh= und Pferdeheu pro Ctr. 25, 20 und 17½ Sgr und Haferstroh pro Schock 6 Rt um schnell zu räumen, zu verkaufen auf **Schellmühl.** [9633]

---

150 Scheffel Rügenschen Saathafer a 37½ Sgr per 50 Pfd. offerirt

[9651] **Dom. Czernian.**

Die Parfümerie= und Toilette=Handlung von

Franz Jantzen,

Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, vis-à-vis der Matzkauschengasse,

empfiehlt die größte **Auswahl** englischer und französischer Odeurs, Haaröle, Pomaden 2c. in niedlichen Flacons von 2½ Sgr. an bis 3 Thlr. Aechte gute Eau de Cologne von Johann Maria Farina, die ganze Fl. von 5 Sgr. an und 7 Fl. für 1 Thlr. Feinste Toilette=Seifen zu Fabrikpreisen. (9674)

Die Anfertigung eines hölzernen Schuppens soll dem Mindestfordernden übertragen werden. Reflectanten erfahren das Nähere am Dienstag, den 30., oder Mittwoch, den 31. d. M., Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, Langenmarkt No. 45, im Bureau. (9673)

Große Oelgemälde=Verloosung Düsseldorfer Künstler

zum Bau des Marien=Hospitals daselbst empfiehle Loose a 1 Rt.

(9677) **L. E. Bauer in Dirschau.**

---

1 a. Kldschr., 1 a. Lindschr. b. z. v. Holzschndeg. 6.

Viehwaagen, lebendes Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen, Siegel= und Copierpressen sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt (9668)

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

---

400 Kl. trockenes Eichen 2=füßig, und starkes Kloben=Holz gutes Maaß, geschlagen im Tillauer Walde will ich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen, wozu einen Termin am 6. April cr., 10 Uhr Vorm. in der Warschkauer Mühle angesetzt, und Kaufliebhaber einlade; der Förster Schmalz daselbst, wird Demjenigen der das Holz vorher sehen will, zeigen. [9635]

Eine junge, ächte Bernhardinerhündin wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 9614. (9614)

Eine tüchtige Wirthin, welche die feine Küche versteht, wird für ein großes Gut gesucht. Mündliche oder schriftliche Anmeldungen unter Beifügung der Atteste nimmt entgegen **J. Dann,** Jopengasse 58. (9646)

Ein anständiger Wirthschafts=Inspector der über seine Leistungen und moralische Führung Empfehlungen beibringen kann, wird von gleich zu eng. gewünscht, bei persönlichem Vorstellen.

Dom. Schloß Birglau bei Thorn
im März 1869. (9605)

Eine kleine Besitzung nahe bei Danzig, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Käufer werden um ihre Adresse unter 7897 in der Exped. dieser Zeitung gebeten.

In meinem Schweizerhause in Jäschkenthal sind noch einige Wohnungen zu vermiethen.

(9630) **Otto Retzlaff.**

Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem Herrn Albert Bahte aus Schöneck löse ich hiermit auf. (9612)

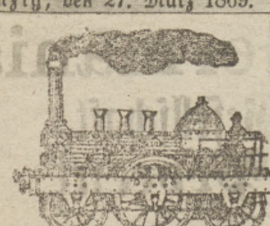
Conitz, im März 1869.

Kroneid.

Nach längerem Leiden starb heute ½2 Uhr Nachmittag unsere innig geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Kreisrichter **Clara Rauchfuß**, geb. Lemon, im 34. Lebensjahre. Dieses zeigen tief betrübt an (9670)

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 27. März 1869.



Posen=Thorn=Bromberger Eisenbahn.

Die Ausführung von Erdarbeiten auf mehreren Strecken der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 12. April c., Vormittags 11 Uhr,

in dem Central-Bureau unserer Abtheilung II. hierselbst, am Oberschlesischen Bahnhofe No. 7 (Germania) anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Erdarbeiten der Thorn-Bromberger Eisenbahn"

eingereicht sein müssen und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen und Pläne liegen im technischen Bureau unserer Abtheilung II (Oberschlesische Bahnhof No. 7), sowie in den Abtheilungs-Bureaus zu Posen, Gnesen und Inowraclaw zur Einsicht aus. Bedingungen und Submissions-Formulare können in dem vorgedachten technischen Bureau in Empfang genommen werden.

Breslau, den 25. März 1869.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Vorbereitungs-Schule

für die **Mittelklassen** höherer Lehr-Anstalten.

Der Sommer-Cursus beginnt Donnerstag, den 1. April c. — Zum Eintritt in die unterste Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Die Aufnahme neuer Schüler findet an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schullocale, Ankerschmiedegasse 6, statt. Auswärtige werden als Pensionaire aufgenommen vom Unterzeichneten.

(9415) **Dachs**, Rector.

Die letzte Sendung großer frisch geräucherter

Maränen,

heute Abend frisch aus dem Rauch, sowie täglich frisch geräucherte

Bücklinge und Spickaale,

große geröstete

Weichsel=Neunaugen

in bester Qualität, gut marinirte

Brataale und Aalroulade

hat noch auf Lager und empfiehlt (9657)

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Wunder-Fontaine

oder **Kalospintheehromokrene**, neuester Salonfeuerwerkskörper, à 2½ Sgr. Kleinere Körper das Dtzd. von 1 Sgr. an, empfiehlt (9649)

Richard Lenz, Jopengasse No. 20,

das neue Parfümerie-Geschäft.

Ruthenium

zur schnellen, sichern und schmerzlosen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und anderer Hautverhärtungen à Flasche 5 Sgr., nebst Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt die Handlung von Parfümerien, Toilette-Artikeln und Droguen von

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Attrapen zu Ostern

Hühnchen, in der Eierschale sitzend, Hühnchen, die die Eierschale bereits verlassen, Täubchen und Rebhühnchen, naturgetreu nachgeahmt, mit and ohne Füllung, Ei-Attrape zum Oeffnen, Eier aus Seife geformt von 1 Sgr. an empfiehlt die Parfümerie- und Toilette-Seifen-Handlung von

Richard Lenz, Jopengasse No. 20.

Gegen den Kropf der Pferde

empfehle ich den Herren Pferdebesitzern ein Pulver, welches den Kropf oder die Druse bei Pferden nicht allein schnell und sicher beseitigt, sondern sogar als Schutzmittel gegen diese Krankheit zu empfehlen ist.

Auch bei allen andern Krankheiten der Pferde überhaupt, sowie des Rindviehes, der Schaafe und Schweine, hat dieses Mittel die überraschend wohlthätigwirkendsten Resultate an den Tag gelegt.

In runden, an beiden Enden versiegelten 1 Pfd.-Pack à 6 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung nur allein ächt zu haben im Depot für Danzig bei

Richard Lenz, Jopengasse 20.

Waldwoll-Watte,

das bewährteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, bei **Albert Neumann**, Langenm. 38.



☛ Thätige Agenten werden gesucht!

1 Million Nähmaschinen,

fabricirt durch Elias Howe, New-York,

dem Erfinder und sein Patent.

The Howe-Machine Co., deren Gründer **E. Howe**, fabricirt **160** Maschinen der Tag.

Auf der Pariser Weltausstellung 1867 war **E. Howe** der Einzige unter 82 Ausstellern, welchem die beiden höchsten Anerkennungen: die **goldene Medaille** und das **Kreuz der Ehrenlegion** zu Theil wurden.

Für auf **E. Howe's** Original-Maschinen gefertigten Arbeiten wurden noch ferner 20 Medaillen vertheilt.

Alle amerikanischen Fabriken, wie Wheeler & Wilson, Grover & Baker, Singer, Weed etc., bezahlten Abgaben an **E. Howe** durch das Patent vom 10. September 1846.

Es ist durch die englischen und französischen Mode-Academien erwiesen, dass die neue **Familien-Maschinen** mit ihren vorzüglichen amerikanischen Apparaten, ebenso passend für den Salon als für Industrie, Weissnäherei und jegliche Confection etc. die Besten in Leistungsfähigkeit und Construction sind. Preiscourant, Probenähte gratis.

☛ **Garantie 6 Jahre.** ☚

Zum Schutz gegen Tauschung der zahlreich nachgemachten **Howe**-Maschine bittet man genau auf das Fabrik-Zeichen (Portrait des Erfinders) zu achten, welches erhaben auf jeder Original-Howe-Maschine eingeprägt ist.

The Howe Central-Depôt:

Grosse Johannisstrasse 23 und 25 in Hamburg.
Haupt-Depôt: Werdersche Mühlen 3 in Berlin.

H. Schott & Co.

Die

Nähmaschinen-Fabrik

von

Danzig, Reinhold Kowalsky, Danzig,

Lager: Matzkausche Gasse No. 4,

empfiehlt ihre vorzüglichen Nähmaschinen, eignes Fabrikat nach Singer, für Sattler, Schuhmacher, Militair u. s. w.

Grover & Baker Nähmaschinen

für Herren- und Damenschneider, Hut- und Mützenmacher, Kürschner 2c.,

verbesserte Wheeler & Wilson Nähmaschinen

für den Familien-Gebrauch, elegant in verschiedenen Formen mit sämmtlichen Apparaten, die vermöge ihrer neuen Einrichtung fast geräuschlos arbeiten.

Tisch- und Hand-Nähmaschinen

in fein polirten Polisanderkasten, arbeiten mit zwei Faden Steppstich oben wie unten, für den häuslichen Gebrauch mit verschiedenen Apparaten. (9642)

Unterricht gratis. Garantie zwei Jahre.

☛ Preis Courante und Probenähte werden franco versandt. ☚

Danzig, Burgstraße No. 6. 7. 8. 9. Mottlau-Ufer.

Anlege-Platz der Elbinger Dampfboote.

Commissions-, Speditions-, Fuhr-Geschäft

Rudolph Lickfett.

Holz, Torf, Kohlen, Bau-Material

aller Art.

Jede Bestellung wird mit eigenem Geschirr prompt ausgeführt.
Preise sind fest, aber nach dem jeweiligen Marktwerthe billigst berechnet.

Comtoir; Burgstraße No. 7.

Ein Briefkasten, um Aufträge entgegenzunehmen, befindet sich im Flur der Ressource Concordia, Langenmarkt No. 15 (5713)

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore.

D. **America**	Mittwoch	31. März	nach Newyork	via	Havre
D. **Weser**	Sonnabend	3. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	7. April	„ Baltimore	„	Southampton
D. **Donau**	Sonnabend	10. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Bremen**	Mittwoch	14. April	„ Newyork	„	Havre
D. **Hermann**	Sonnabend	17. April	„ Newyork	„	Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	21. April	„ Baltimore	„	Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.

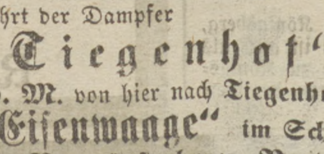
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.

Fracht Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (1431)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, zweiter Director.



Der Feiertage wegen fährt der Dampfer

„Tiegenhof"

erst am **Mittwoch d. 31. d. M.** von hier nach **Tiegenhof** und **Elbing**.

Anlegeplatz an der **„Eisenwaage"** im **Schäfereischen Wasser**. Güter nach **Einlage, Rothebude, Neumünsterberg, Neuteicherwalde, Platenhof, Tiegenhof, Tiegenhagen, Neustatterwalde, Elbing**, auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Canal**, per **Dampfer** und per **Segelschiff** werden in der **Expedition** an der **Eisenwaage** in der **Schleifengasse No. 6**, welche von des Morgens früh bis des Abends stets geöffnet ist, angenommen. (9671)

Jede nähere Auskunft ertheilt gerne

F. Studzinski,

Frauengasse No. 28, am Frauenthor.

P. S. Sonst fährt der **Dampfer** regelmäßig jeden **Dienstag** und **Freitag**, Morgens 9 Uhr hier von der **Eisenwaage** im **Schäferei'schen Wasser** nach **Tiegenhof** und **Elbing** ab.

Im Verlage von **Heinrich Schindler** in Berlin erschien soeben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Flotow's Handbuch für Offiziere und Offizier-Kandidaten der Infanterie.

Zweite Auflage. Mit besonderer Berücksichtigung des einjährig freiwilligen Dienstes und der Dienstverhältnisse des Beurlaubtenstandes neu bearbeitet und vervollständigt von **Hantelmann**, Oberst-Lieutenant z. D. 8. geh. 2 Thlr.

Das Buch hat die Bestimmung einer Instruction für die Offiziere der Infanterie in allen Zweigen ihrer Berufsthätigkeit und die Offizier-Kandidaten finden darin Alles, was ihnen zu wissen nöthig ist, um dereinst tüchtige Offiziere zu werden. Die neugeordneten Dienstverhältnisse der Offiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes sind mit besonderer Ausführlichkeit behandelt, so daß das Buch ganz besonders auch den Offizieren und Offizieraspiranten der Reserve und Landwehr eine willkommene Gabe sein wird. (9602)

Gesucht ein Reitpferd,

3—5" gr., 5—7 J. alt, Schnitt, Action. Vermittler verbeten. Adressen unter No. 9676 in der Exped. d. Ztg.

Ein Apothekergehilfe

wird zum sofortigen Antritt gesucht durch

9477) **Wenzel & Mühle.**

Für ein auswärtiges bedeutendes Destillationsgeschäft wird ein tüchtiger Expedient, welcher gleichzeitig mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist, bei gutem Salair von sofort gesucht. Adressen unter 9558 in der Expd. d. Zeitung.

Auf einem Gute in der Nähe von Danzig stehen Wirthschaftsänderung wegen 12 junge und starke Zugochsen zum Verkauf. Adr. unter S. S. 9554 in der Exped. d. Ztg.

Zum 1. April oder auch später suche ich für mein Geschäft einen Lehrling. Für theoretische und practische Ausbildung wird Sorge getragen.

Danzig. **P. Becker**, Apotheker, Breitgasse 15.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre als Buchhalter und Correspondent in größeren Fabriketablissements thätig war, sucht hier oder auswärts ein anderweitiges Engagement.

Gef. Adressen werden unter 9438 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Erzieherin, die in Sprachen, Musik und den Schulwissenschaften Unterricht ertheilt, sucht ein Engagement. Gef. Adr. unter 9679 in der Exped. d. Ztg.

1—2 Pensionaire finden freundliche Aufnahme Jopengasse 32. (9598)

Kleine Knaben erhalten den ersten Unterricht von einer erfahrenen Lehrerin in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr für 1 Thlr. monatlich (9588)

Näheres Ankerschmiedegasse 6.

Einer Privat Gesellschaft wegen ist mein Lokal am **Montag, den 29. d. Mts.**, von 6 Uhr Abends, geschlossen und ist der Eintritt nur Denjenigen gestattet, die mit einer Einlaßkarte versehen sind.

(9667) **Kucks.**

Alle **Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter**, namentlich die **Mitglieder der Orts- und Gewerksvereine**, werden eingeladen, nächsten **Freitag, den 2. April**, Abends 8 Uhr, im **großen Saale des Gewerbehauses** zu erscheinen, Behufs Berathung einer an den Reichstag zu richtenden Petition in Betreff der vorliegenden Gewerbeordnung.

Im Auftrage: **H. Treichel.**

Vaterländischer Frauen-Verein.

Die geehrten Damen, welche Sammel Listen vom vorigen Jahre in Händen haben, die noch nicht zur Aufstellung der neuen Listen benutzt sind, werden ergebenst gebeten, die alten Listen gefälligst noch am 30. d. Mts. an die Frau Commercienräthin Bischoff abgeben zu lassen.

Der Vorstand. (9632)

Zu der **Mittwoch, den 31. d.,** zur üblichen Zeit bei Rösch stattfindenden General-Versammlung der **Mittwochs-Gesellschaft** werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Hallmann's Hotel, Breitgasse 39.

Am 1. und 2. Osterfeiertag, Abends, Concert und Damengesangs Vorträge.

Selonke's Etablissement.

Am ersten und zweiten Feiertag:

Große Vorstellung und Concert,

owie **Gastspiel des Prestidigitateurs Herrn Heubeck** und Auftreten der engagirten Künstler. Anfang 5 Uhr. Entree 5 und 7½ Sgr.

Dienstag, den 30. März, **Nachm. 3 Uhr.**

Große Kinder-Vorstellung

unter Mitwirkung des Prestidigitateurs Herrn Heubeck. U. A.: **Der freigiebige Conditor**, magische Darstellung mit Präsenten-Vertheilung von Hrn. Heubeck. Entree für Saal Kinder 1 Sgr., Erwachsene 2 Sgr., für Logen Kinder 2 Sgr., Erwachsene 3 Sgr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.